

## Kurz &amp; Bündig

## Sagenhaftes &amp; Zauberhaftes

**PEILSTEIN.** Für abwechslungsreiche Ferien war in Peilstein gesorgt: Unter anderem standen eine Sagenwanderung, Klettern am Kühstein, eine Zaubershow oder ein Revierbesuch mit einem Jäger auf dem Programm. Mit dem Kleintierzuchtverein unternahmten die Kinder eine Fahrt in den Vogelpark Irgenöd und den Wildpark Ortenburg.

## Hunde im Einsatz

**ST. VEIT.** Eine Vorführung der Österreichischen Rettungshunde Brigade der Staffel Rohrbach erlebten rund 40 Kinder am Sportplatz St. Veit. Die Hundeführer zeigten Gehorsam, Bewältigung verschiedener Geräte, Suchübungen und ließen auch die Kinder selbst mit den Hunden durch den Geschicklichkeitsparcours laufen.

## Untergrünauer on Tour

**OEPHING.** Der alljährliche Dorfauflug brachte die Untergrünauer dieses Jahr in die Pyhrn-Priel-Region. Wandern, Sommerrodeln, Schwimmen im Gleinkersee standen auf dem Programm.



Bundesheer-Alltag erlebt

## Fahrt mit dem Panzer

**HOFKIRCHEN.** Einen Besuch in der Panzerkaserne Ried organisierte die Bürgergarde und begeisterten damit Kinder und Jugendliche. Diese konnten mit dem Schützenpanzer mitfahren, Hubschrauber besichtigen oder den Geländeparcours bewältigen.

## Zeit voller Höhepunkte

**BERG.** 16 Ferienaktionen – vom Bogenschießen übers Tauchen bis zum Tanzkurs – hielt die ÖVP für die Kinder bereit. Am 7. September erfolgt der Abschluss mit dem Familienfest beim Zizlbauer.



Ein Blick auf den Plöckenstein: Die einstmaligen Fichten, die dort standen, mussten abgeholzt werden.

## Gefräßiger Käfer: Kahlfläche im Böhmerwald wächst

**BÖHMERWALD.** Ein kleiner Käfer mit großem Appetit und noch größerer Nachkommenschar bereitet den Forstleuten des Stiftes Schlägl Sorgen. Seit Juni wird aktiv an der Aufarbeitung der vom Borkenkäfer befallenen Bäume gearbeitet – ein Ende der Arbeiten ist bis dato nicht in Sicht.

VON MARTINA GAHLEITNER

Vor allem die Fichten in den obersten Lagen des Böhmerwaldes rund um den Hufberg und Plöckenstein haben es dem Borkenkäfer angetan. 2007 ist das Krabbeltier von tschechischer Seite auf die oberösterreichischen Wälder übersprungen. Seither frisst er munter weiter und vermehrt sich dementsprechend schnell. „Im Vorjahr und heuer mussten bis Ende Juli insgesamt 88 Hektar Wald abgeholzt werden, um den Käfer aufzuhalten. Das ist eine riesige Fläche“, schildert Johannes Wohlmacher, Forstmeister des Stiftes Schlägl, die dramatische Situation. Das größte Problem ist die schnelle Entwicklung des Käfers, vor allem angesichts der heißen, trockenen Temperaturen: 200 Käferweibchen produzieren je 40 Nachkommen. Am Ende der ers-

ten Generation sind das 4.000 Weibchen, die in der zweiten Generation 160.000 Käfer produzieren.

### Angriff auf gesunde Bäume

„Wir haben mit einer richtigen Massenvermehrung zu kämpfen“, so Wohlmacher. Der Käfer, der eigentlich ein Sekundärschädling ist, greife somit auch gesunde, ältere Fichten an.

„Wer vom Plöckenstein zum Dreissesselberg wandert, geht jetzt in der prallen Sonne.“

JOHANNES WOHLMACHER

Die befallenen Bäume müssen so schnell wie möglich abgeholzt und aus dem Wald transportiert werden. Das Resultat: „Das lang gewohnte Bild mit bis zu 180 Jahre alten Bäumen ist verschwunden“, so der Forstmeister, „wo grüner Wald war, ist jetzt alles kahl. Es ist frustrierend.“ Solche Kahlschläge seien für ihn nicht die richtige Form der Waldbewirtschaftung, „wir sind Getriebene des Borkenkäfers.“

### Käfer kennt keine Grenzen

Auch wenn es gelingt den Borkenkäfer in den oberösterreichischen Wäldern zu stoppen, bleibt die of-

fene Frage, wie man auf tschechischer Seite auf die Massenvermehrung reagiert: „Die Nationalparkverwaltung wäre gefordert, den Käfer zu bekämpfen. Aber es passiert nichts“, kritisiert der Schlägl Chorherr. Auch am Hochficht seien bereits einzelne Nester sichtbar, „wenn es so weitergeht, haben wir in ein paar Jahren dort das gleiche Theater noch einmal.“

### Nicht auf die leichte Schulter nehmen

Nicht nur das Stift Schlägl, dem rund die Hälfte der 9.000 Hektar Böhmerwaldfläche gehört, ist betroffen. Laut Forstdienst der Bezirkshauptmannschaft kann der Käfer sehr schnell zum Problem für alle Waldbesitzer werden. Vor allem, wenn man nicht zeitgerecht handelt. Man dürfe nicht nur die dünnen Bäume abholzen, sondern auch jene, bei denen der Borkenkäfer hinter der Rinde lauert. Um diese zu erkennen – vor allem durch Bohrmehl – sollten sich die Waldbesitzer an die Förster wenden. Geschwindigkeit macht sich im Kampf gegen den Borkenkäfer bezahlt, deshalb soll das Problem nicht auf die leichte Schulter genommen werden.